



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

NAT/698

Dörfer und Kleinstädte als Impulsgeber für die Entwicklung des ländlichen Raums

STELLUNGNAHME

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

**Dörfer und Kleinstädte als Impulsgeber für die Entwicklung des ländlichen Raums –
Herausforderungen und Chancen**
(Initiativstellungnahme)

Berichterstatter: **Tom JONES**

Beschluss des Plenums	22/09/2016
Rechtsgrundlage	Artikel 29 Absatz 2 der Geschäftsordnung Initiativstellungnahme
Zuständige Fachgruppe	Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt
Annahme in der Fachgruppe	03/10/2017
Verabschiedung auf der Plenartagung	18/10/2017
Plenartagung Nr.	529
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	129/0/1

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Schlussfolgerungen

- 1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) sieht hinreichende Beispiele einer guten Praxis in vielen Dörfern und Kleinstädten, um trotz einer zunehmend unausgewogenen Bevölkerungsstruktur und des Rückgangs der traditionellen Wirtschaftstätigkeit optimistisch in eine nachhaltige Zukunft in vielen, wenn nicht gar allen ländlichen Orten zu schauen. Solche Ortschaften können Impulse für eine umfassende Erneuerung und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums geben.
- 1.2 Dieser Optimismus muss jedoch einhergehen mit dauerhaften und umfassenden Bemühungen unter Einbeziehung der Menschen und mit einer guten finanziellen Ausstattung auf allen Regierungs- und Verwaltungsebenen und in allen drei Sektoren: dem öffentlichen, dem privaten und der Zivilgesellschaft.

Empfehlungen

- 1.3 Der EWSA unterstützt uneingeschränkt die Initiative „Smart Villages“ („Digitale Dörfer“) der Europäischen Kommission, insbesondere wegen der Zusagen für eine direktionenübergreifende Zusammenarbeit. Die nationalen und regionalen Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums, die von der GD AGRI und den Mitgliedstaaten gemeinsam verwaltet werden, sind unverzichtbar, können ohne andere öffentliche Investitionen der nationalen, regionalen und kommunalen Ebene jedoch gar nicht genügend Mittel in diese Initiative investieren. Der EWSA nimmt zur Kenntnis, dass der Ausschuss der Regionen an einer Stellungnahme zum Thema Digitale Dörfer¹ arbeitet, und unterstützt dieses Vorhaben.
- 1.4 Schnelle Breitbanddienste – mobile ebenso wie stationäre – sind von entscheidender Bedeutung für intelligent entwickelte Dörfer und Städte, um ihnen überhaupt eine Perspektive für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu geben. Sie müssen uneingeschränkt zugänglich sein, was im Zuge einer Prüfung der Auswirkungen auf den ländlichen Raum („Rural Proofing“), wie in der Cork-2.0-Erklärung von 2016 genannt, sicherzustellen ist.
- 1.5 Öffentliche Dienste in der allgemeinen und beruflichen Bildung, im Gesundheitswesen und der Sozialfürsorge sowie in der Kinderbetreuung sollten zugänglich sein und integriert werden und den technischen Fortschritt innovativ nutzen.
- 1.6 Die Planungsbehörden in ländlichen Gebieten sollten Verfahren und Möglichkeiten zur Renovierung nicht mehr benötigter bzw. leerstehender Gebäude in Dörfern und Kleinstädten fördern und niedrige Steuersätze für Unternehmensneugründungen sowie Ausgleichszahlungen von Einzelhandelsprojekten am Stadtrand vorsehen. Bei der Bereitstellung derartiger renovierter Gebäude ist dem Bedarf örtlicher NGO sowie den Bedürfnissen des privaten und des öffentlichen Sektors Rechnung zu tragen.

¹ Neue Perspektiven für ländliche Räume durch digitale Dörfer (noch nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

- 1.7 Ein weiteres Problem ist die mangelhafte Verkehrsanbindung, weswegen die gemeinsame Nutzung von Verkehrsträgern, von Gemeinschaftsbussen und -fahrzeugen dort empfohlen wird, wo sich der Privatsektor aus dem Angebot zurückzieht.
- 1.8 Arbeitgeber sollten wo immer möglich dazu aufgefordert werden, Telearbeit zu unterstützen und die möglichen Vorteile von Stadt-Land-Partnerschaften zu nutzen. Der Beitrag des Agro- und Landtourismus, von gesundheitsbezogenen Aktivitäten und die Entwicklung eines Markenimages für lokale landwirtschaftliche und handwerkliche Erzeugnisse sowie ein ausgebreiteter kultureller und historischer Veranstaltungskalender sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Die Unterstützung durch das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums erleichtert es Unternehmern, Investitionen von außen anzuziehen und Produkte mit hohem Mehrwert zu entwickeln und zu vermarkten.
- 1.9 Die Regierungsführung auf der untersten lokalen Ebene ist eine nationale bzw. regionale Angelegenheit. Dörfer und Kleinstädte müssen jedoch mit mehr Befugnissen ausgestattet werden und Zugang zu Finanzmitteln erhalten, damit sie die Anliegen ihrer Bewohner aufgreifen und ihnen gerecht werden können.
- 1.10 LEADER und lokale Aktionsgruppen sollten in ihren Bemühungen um die lokale Entwicklung durch Förderung der Gründung und des Ausbaus von privaten und nicht gewinnorientierten Unternehmen und in ihrer Sorge für ein engagiertes und positives Gemeinschaftsgefühl umfassend unterstützt werden. In Verbindung mit einer besseren Zusammenarbeit können diese Bemühungen durch Maßnahmen der örtlichen Bevölkerung zur lokalen Entwicklung (CLLD) ausgeweitet werden.
- 1.11 Vor allem sollten die Menschen in Dörfern und Kleinstädten ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln, das sie darin bestärkt, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen. Schulen und lokale Mentoren sollten zur Ausübung einer Führungsrolle ermutigen. Aufstrebende Führungspersönlichkeiten benötigen eine umfassende Unterstützung durch Beratungsdienste und NGO, die sich mit bewährten Verfahren und vergleichbaren Unternehmungen auskennen.
- 1.12 Neue, intelligent entwickelte Dörfer sollten auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene bekanntgemacht werden. Die EU-Institutionen und ihre Akteure sollten jedes Jahr an einem bestimmten Tag erfolgreiche Dörfer und Kleinstädte mit einem guten Zusammenhalt feierlich würdigen.
- 1.13 Zur Stärkung und Weiterentwicklung der Partnerschaft zwischen Groß- oder Mittelstädten und ihrem ländlichen Umland unterstützt der EWSA die Empfehlungen des Papiers von R.E.D.² aus dem Jahr 2016 mit dem Titel „*Making Europe Grow with its Rural Territories*“ („Wachstum für Europa durch und mit seinen ländlichen Gebieten“) sowie das Städtepartnerschaftspilotprojekt des Carnegie Trust. Bei Stadt-Land-Partnerschaften sollten die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung und der Kreislaufwirtschaft zur Anwendung kommen.

²

R.E.D.: Rurality – Environment – Development.

- 1.14 Der Ausschuss unterstützt die im Europäischen Ländlichen Manifest, das auf dem zweiten Europäischen Ländlichen Parlament im November 2015 angenommen wurde, aufgestellte Forderung nach „einer zunehmenden Kooperation zwischen den Dörfern und Städten, Organisationen und Behörden ländlicher und städtischer Regionen, um den großen Nutzen aus den sozialen, kulturellen und ökonomischen Verbindungen zu ziehen, den eine solche Kooperation bringen kann; nötig ist überdies ein lebhafter Austausch von Ideen und guten Praxisbeispielen zwischen allen, die in ländlichen und städtischen Regionen aktiv sind“.
- 1.15 Der EWSA empfiehlt, dass die Europäische Investitionsbank maßgeschneiderte Förderprogramme für kleine Betriebe in ländlichen Gebieten, sowohl für private als auch für soziale Unternehmen, darunter auch Genossenschaften, auflegt, wie sie in ihrem Arbeitsprogramm 2017-2019 versprochen hatte.
- 1.16 Der Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA) und andere Vertretungsorgane junger Menschen sollten darin unterstützt werden, Jugendforen innerhalb der örtlichen Bevölkerung zu gründen, die sich für ihre Bedürfnisse und Erwartungen einsetzen. Sie benötigen ein viel größeres Mitspracherecht bei der Entwicklung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Lösungen; außerdem müssen Ausbildung, Mentoring und finanzielle Unterstützung ihren Erwartungen gerecht werden.
- 1.17 Ziel 11 der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bezieht sich auf die Städte und Gemeinden. Nachhaltige Dörfer und Kleinstädte sollten zu den „Gemeinden“ gezählt werden.
- 1.18 Den kulturellen Werten in Dörfern und Kleinstädten sollte in der Werbung für das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018 und im Rahmen seiner Initiativen eine herausragende Rolle eingeräumt werden. Ältere Bewohner des ländlichen Raums können eine wichtige Rolle bei der Förderung von Traditionen und Kultur spielen, weshalb die Voraussetzungen dafür geschaffen werden sollten, dass sie sich in diesem Bereich aktiv einbringen können.
- 1.19 Der Ausschuss empfiehlt, gute Praxisbeispiele auf allen Ebenen bekannt zu machen. Dies geschieht bereits über ENRD, ELARD, ECOVAST und das ELP sowie durch die Veröffentlichung „The Best Village in the World“³ („Das beste Dorf der Welt“).

2. **Einleitung**

- 2.1 Die ländlichen Gebiete sind ein wichtiger Bestandteil Europas, in dem die Land- und Forstwirtschaft als wichtige Wirtschaftszweige vorherrschen. Die Kleinstädte und Dörfer, die in diesen ländlichen Gebieten liegen und Teil von ihnen ausmachen, sind und waren für die Menschen schon immer Wohn- und Arbeitsort zugleich.

³

Von Ulla Herlitz und Kollegen als ein praktisches Beispiel für eine nachahmenswerte Vorgehensweise – ENRD: Europäisches Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums; ELARD: Europäische LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung; ECOVAST: Europäischer Verband für das Dorf und die Kleinstadt.

- 2.2 Kleinstädte in ländlichen Gebieten sind Zentren für das sie umgebende Umland von Dörfern und kleinen Ortschaften. Kleinstädte wiederum liegen im Umland städtischer Ballungsgebiete. Sie alle sind miteinander verwoben und voneinander abhängig. Sie sind wichtige Partner bei Stadt-Land-Partnerschaften – ein Konzept, das von der GD REGIO⁴ und der OECD gefördert wird –, bei denen beide Partner gleichberechtigt über die Verwaltung und Planung ihrer Zukunft entscheiden. Kleinstädte und Dörfer in ganz Europa haben viele Veränderungen – sowohl wirtschaftlicher als auch gesellschaftlicher Art – bewältigen müssen und sind auch weiterhin gezwungen, sich den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.
- 2.3 Neben Land- und Forstwirtschaft bilden Dörfer und Kleinstädte das Rückgrat des ländlichen Raums und bieten Arbeitsplätze, Dienstleistungen und Bildungsangebote für sie selbst und für die Dörfer und kleinen Ortschaften in ihrem Umland. Kleinstädte wiederum bilden das Umland größerer Städte und städtischer Ballungsräume. Diese Art von Stadt-Land-Beziehung ist allen Regionen gemein. Städtische und ländliche Gebiete erbringen füreinander Dienstleistungen – städtische Gebiete sind in ihrer Lebensmittelversorgung von den ländlichen Gebieten abhängig und bieten einen Absatzmarkt für ländliche Erzeugnisse, während ländliche Gebiete den Stadtbewohnern Erholung und Ruhe bieten.
- 2.4 In vielen ländlichen Gebieten gibt es eine lange Tradition eines Zugehörigkeitsgefühls zu einer Gemeinschaft. Diese Tradition ist rückläufig, und viele abgelegene ländliche Gebiete sind von Abwanderung und Verfall betroffen.

3. **Spezifische Herausforderungen**

- 3.1 Ländliche Gemeinschaften sahen sich in den letzten Jahrzehnten Herausforderungen gegenüber, da viele Dienstleistungen aufgrund von Größenvorteilen zentralisiert werden sollten und sich der Verkehr und das Reiseverhalten sowie die Lebensweise der Menschen in moderneren Zeiten geändert haben. Lokale Dienstleistungsunternehmen ziehen aus dem ländlichen Raum weg; viele Geschäfte, Banken und Postfilialen sowie kleine Schulen im ländlichen Raum werden geschlossen.
- 3.2 Die Arbeitslosigkeit fällt im ländlichen Raum weniger auf, da die Zahlen im Vergleich zu den Arbeitslosenzahlen in städtischen Gebieten niedrig sind – auf dem Land haben Arbeitslose jedoch das zusätzliche Problem des Zugangs zu Unterstützung durch Jobcenter, die sich in den Städten befinden und aufgrund der Einschnitte beim Nahverkehrsangebot im ländlichen Raum für sie oft schlecht zu erreichen sind. Die Arbeitslosigkeit ist u. U. deshalb gering, weil so viele junge Menschen für ihre schulische oder berufliche Ausbildung oder aus Beschäftigungsgründen weggezogen sind, während viele Menschen, die geblieben sind, nur gering entlohnte Erwerbstätigkeiten haben.
- 3.3 Die Anforderungen an die öffentlichen Haushalte, die so wichtig sind für die Unterstützung ländlicher Gemeinschaften, nehmen immer weiter zu – aufgrund der generell steigenden Lebenshaltungskosten und des Anstiegs der Kosten für die Erbringung von Dienstleistungen.

⁴ ECOVAST gehörte zum früheren RURBAN-Netz der GD Regio.

- 3.4 Durch die Investitionen in Straßen und Autobahnen wird der Individualverkehr als bequemstes Verkehrsmittel für den Arbeitsweg gefördert. Die Menschen sind heute sehr viel eher bereit, längere Entfernungen auf sich zu nehmen, wodurch sie jedoch wiederum weniger stark auf einen Arbeitsplatz oder die Erbringung von Dienstleistungen in ihrem örtlichen Umfeld angewiesen sind.
- 3.5 Das Einkaufsverhalten der Menschen hat sich geändert. Häufig kaufen sie in der Nähe ihres Arbeitsplatzes ein, der meistens in einer größeren Stadt und nicht in ihrem Dorf oder ihrer Kleinstadt ist. Außerdem kaufen sie online ein, und die Einkäufe werden zu ihnen nach Hause geliefert. Alle diese Faktoren haben zum Aussterben des örtlichen Einzelhandels beigetragen.
- 3.6 Junge Menschen ziehen aus dem ländlichen Raum weg, um in den Städten Schulen und Universitäten zu besuchen, eine Ausbildung zu absolvieren und eine Arbeit zu finden. Wenn nichts für den Erhalt von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten getan wird, wird es schwer sein, ländliche Gemeinden für junge Menschen wieder attraktiv zu machen. Es muss dringend etwas dafür getan werden, jungen Leuten mit ihren Überlegungen und Ansichten einen zentralen Platz in der lokalen Demokratie zu geben. Jugendvertretungsorganisationen sollten unterstützt werden, um die Mitwirkung in politischen Gremien zu steigern. Desgleichen sollten Wirtschafts- und Sozialdienststellen ihre Beratung und finanzielle Unterstützung auf die Situation und die Anliegen junger Menschen abstimmen.
- 3.7 Die Generationenverbundenheit wird durch das zahlenmäßige Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen auf die Probe gestellt. Das Angebot an maßgeschneiderten Beschäftigungsmaßnahmen, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen ist in Verbindung mit bezahlbarem Wohnraum auf dem Land für junge Menschen und Familien mit Kindern ausschlaggebend, damit sie bleiben bzw. zurückkehren. Die Bewohner eines Ortes können sehr unterschiedliche Ansichten in Bezug auf die lokale Wirtschaftstätigkeit haben. Hier sind Dialog und Verständnis gefragt, um das Bedürfnis nach Ruhe mit geeigneten Initiativen zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Einklang zu bringen.

4. **Chancen**

- 4.1 Die Initiative „Smart Villages“ („Digitale Dörfer“) der Europäischen Kommission ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere wegen der Zusagen für eine direktionenübergreifende Zusammenarbeit. Das Programm der GD AGRI zur Entwicklung des ländlichen Raums kann ohne andere Generaldirektionen und öffentliche Investitionen der nationalen, regionalen und kommunalen Ebene gar nicht genügend Mittel in diese Initiative investieren. Dieses Pilotprojekt muss nach einer Auswertung in die neue Gemeinsame Agrarpolitik und regionale Programme aufgenommen und so ausgestaltet werden, dass Kleinstädte im Rahmen des „Comebacks des ländlichen Raums“ darin ihren Platz haben.
- 4.2 Breitband ist für alle ländlichen Gebiete entscheidend wichtig. Eine bessere Breitbandversorgung – mobil und stationär – könnte vielzählige Aktivitäten fördern, sie ist wichtig nicht nur für die Entwicklung von Unternehmen und die Möglichkeit, „von zu Hause aus zu arbeiten“, sondern auch für die Lebensqualität im Alltag der Menschen. Sie würde das E-Learning, den Zugang zu einer besseren medizinischen Versorgung und die Vermarktung von

Dienstleistungen über das Internet ermöglichen. Es gibt gute Praxisbeispiele, bei denen ein besserer Zugang zum Internet in ländlichen Gebieten der dortigen Bevölkerung zugutegekommen ist. Insbesondere älteren Menschen sollte die Möglichkeit gegeben werden, die Grundlagen für die Nutzung des Internets zu erlernen.

- 4.3 Arbeitgeber sollten wo immer möglich dazu aufgefordert werden, Telearbeit zu unterstützen und die möglichen Vorteile von Stadt-Land-Partnerschaften zu nutzen. Die Unterstützung durch das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum erleichtert es Unternehmern, Investitionen von außen anzuziehen und Produkte mit hohem Mehrwert zu entwickeln und zu vermarkten, wie z. B. Lebensmittel, Getränke, das landschaftliche und historische Erbe, Kultur-, Gesundheits- und Freizeitaktivitäten. Gleichzeitig wird so auch das Wissen über ländliches Handwerk und Umweltpflege gewahrt.
- 4.4 Öffentliche Dienste in der allgemeinen und beruflichen Bildung, im Gesundheitswesen und der Sozialfürsorge sollten integriert und gebündelt werden und den technischen Fortschritt innovativ nutzen, um die Diskriminierung und Ausgrenzung insbesondere von Landbewohnern im Senioren- oder im Teenageralter zu vermeiden. Geografisch verstreute staatliche Ämter könnten ein gutes Beispiel sein, um die Saturierung und Belastung im Stadt-Land-Gefüge zu verringern und gleichzeitig ein Gefühl von mehr Gerechtigkeit für den ländlichen Raum zu schaffen. Die lokalen Gebietskörperschaften spielen eine wichtige Rolle in allen den ländlichen Raum betreffenden Planungen und bei der Sicherstellung von Maßnahmen zum Wohl der Landbevölkerung, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern und zu unterstützen. Eventuell können sich mehrere Dienste ein Gebäude teilen oder ungenutzte Gebäude könnten für neue gewerbliche Zwecke genutzt werden, was neue Arbeitsplätze und dadurch Möglichkeiten für mehr Wirtschaftstätigkeit schafft. Bei der Bereitstellung derartiger renovierter Gebäude ist dem Bedarf örtlicher NGO sowie den Bedürfnissen des privaten und des öffentlichen Sektors Rechnung zu tragen.
- 4.5 Es muss daran gearbeitet werden, eine echte Partnerschaft zwischen Groß- und Mittelstädten und den Umlandgemeinden aufzubauen, um zu für beide Seiten akzeptablen Bedingungen ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ein Markenzeichen und gemeinsame Investitionen zu entwickeln. Gemeinsam mit weiteren Organisationen empfahl R.E.D. 2016 eine europäische politische Strategie für ländliche Gebiete bis 2030⁵. Ein weiteres Beispiel ist das Partnerstadt-Pilotprojekt des Carnegie Trust. Bei Stadt-Land-Partnerschaften sollten die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung und der Kreislaufwirtschaft zur Anwendung kommen.
- 4.6 Während des zweiten Europäischen Ländlichen Parlaments im November 2015 wurde das Europäische Ländliche Manifest angenommen. Das ELP-Netzwerk mit Partnern in 40 europäischen Ländern bearbeitet die Themen des Manifests. Das ELP setzt sich für „eine zunehmende Kooperation zwischen den Dörfern und Städten, Organisationen und Behörden ländlicher und städtischer Regionen ein, um den großen Nutzen aus den sozialen, kulturellen und ökonomischen Verbindungen zu ziehen, den eine solche Kooperation bringen kann; nötig ist überdies ein lebhafter Austausch von Ideen und guten Praxisbeispielen zwischen allen, die in ländlichen und städtischen Regionen aktiv sind“. Alle Partner bearbeiten so unterschiedlichen

⁵ [„Making Europe Grow with its Rural Territories“ \(„Wachstum für Europa durch und mit seinen ländlichen Gebieten“\)](#).

Themen wie „Kleinstädte“, „Nachhaltige Dienstleistungen und Infrastruktur“ sowie „Integrierte ländliche Entwicklung und LEADER/CLLD“; diese Arbeiten werden in einen Bericht einfließen, der auf dem dritten Europäischen Ländlichen Parlament im Oktober 2017 in Venhorst in den Niederlanden vorgelegt und erörtert werden soll.

- 4.7 Die Europäische Investitionsbank sollte maßgeschneiderte Förderprogramme für kleine Betriebe in ländlichen Gebieten anbieten, sowohl für private als auch für soziale Unternehmen, darunter auch Genossenschaften, wie sie es in ihrem Arbeitsprogramm 2017-2019 versprochen hatte; ein Beispiel hierfür ist ihre Förderung des Betriebs „Niki Sweets“ in Agros im Troodos-Gebirge auf Zypern.
- 4.8 Der Freiwilligensektor ist auf dem Land sehr aktiv und unterstützt die Koordinierung von Maßnahmen und die Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten. Sozial- und Gemeinschaftsunternehmen, wie z. B. die 300 sozialwirtschaftlichen Unternehmen in Dänemark, die sich als „RSV“ (Registreret Socialøkonomisk Virksomhed – eingetragenes sozialwirtschaftliches Unternehmen) bezeichnen dürfen, oder das Cletwr Café in Mittelwales, leisten einen immer größeren Beitrag als Ersatz für weggefallene öffentliche und private Dienstleistungen. Ihre Arbeit steht im Einklang mit dem Konzept der sozialen Verantwortung der Unternehmen (CSR). Wichtig sind die Unterstützung und Beratung durch Organisationen wie die Plunkett Foundation bei der Gründung und dem nachhaltigen Betrieb von Sozial- und Gemeinschaftsunternehmen.
- 4.9 Die Bewohner von Dörfern und Kleinstädten kommen aus allen Gesellschaftsschichten, und sie alle müssen in ihrer lokalen Gemeinschaft Gehör finden. Als unterste Ebene der öffentlichen Verwaltung sollten Gemeinderäte oder (Klein-)Gemeinden an der lokalen Beschlussfassung beteiligt werden, und sie sollten zu diesem Zweck gestärkt und befähigt werden. Die Menschen sind stolz auf ihre lokale Gemeinschaft, was als Ressource begriffen und dazu genutzt werden sollte, auch andere zum Mitmachen zu bewegen. Auch frühere Geschäftsleute und ehemalige Mitarbeiter und Beamte des öffentlichen Dienstes können viele Kenntnisse beisteuern. Über europäische und lokale Programme werden Projekte unterstützt, die zur Gründung lokaler Partnerschaften für die Entwicklung des eigenen Dorfs oder der eigenen Kleinstadt geführt haben, und viele Bürgerunternehmen sind hieraus hervorgegangen. Sie haben die unterschiedlichsten Hintergründe und sind zu Botschaftern für ihren Ort geworden.
- 4.10 Dörfer und Kleinstädte sind ein wichtiger Bestandteil der europäischen Kultur. Sie pflegen häufig ihre örtlichen Traditionen und ihr Brauchtum. Diese ländlichen Orte sind in der Regel historisch gewachsen, und in ihrer Architektur finden sich lokale Baustoffe und die Baustile verschiedener Jahrhunderte wieder. In den Zentren von Kleinstädten haben sich meist mehr lokale Unternehmen gehalten und sie sind noch nicht wie die Zentren größerer Städte von den von Ladenketten vorgegebenen Einheitsfassaden geprägt. Kleine ländliche Ortschaften sind ferner eng mit der sie umgebenden Landschaft verbunden, was einen großen Teil der Atmosphäre von Dörfern und Kleinstädten ausmacht und ihre unterschiedlichen Wurzeln widerspiegelt – als Verteidigungsanlagen auf Hügeln, an Furten, Quellen, Seeufern, auf Inseln oder an der Küste usw. Den kulturellen Werten von Dörfern und Kleinstädten sollte im Rahmen der Werbung für das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018 und in den Initiativen des Europäischen Jahres eine herausragende Stellung eingeräumt werden. Ältere Bewohner des

ländlichen Raums können eine wichtige Rolle bei der Förderung von Traditionen und Kultur spielen, weshalb die Voraussetzungen dafür geschaffen werden sollten, dass sie sich in diesem Bereich aktiv einbringen können.

- 4.11 Diese Dörfer und Kleinstädte verfügen über wertvolle „Aktiva“, auf denen sie aufbauen können, um ihre lokale Wirtschaft zu erhalten oder zu entwickeln. Sie sind verknüpft mit der lokalen Land- und Forstwirtschaft und der Energieerzeugung vor Ort sowie mit dem Agro- und Landtourismus, gesundheitsbezogenen Aktivitäten, Kulturfestivals, dem Umweltschutz und der Bildung. Europaweit gibt es Hunderte von Beispielen, wie z. B. Kozárd in Ungarn und Alston Manor in England, die sich zur Nachahmung anbieten. Der Bericht „The Importance of Small Towns“ („Die Bedeutung von Kleinstädten“) von ECOVAST ist ebenfalls ein wertvoller Beitrag zur Beschreibung und zum Verständnis der Bedeutung der Rolle von Dörfern und Kleinstädten.
- 4.12 Die künftige Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, die auf der zweiten Konferenz von Cork („Cork 2.0“) im September 2016 begeistert vereinbart wurde, sollte den Mitgliedstaaten und Regionen bei der Aufstellung unterstützender Politiken für den ländlichen Raum helfen und Projekte im Rahmen von EU-Programmen anstoßen. Die Umsetzung des auf der zweiten Konferenz von Cork beschriebenen „rural proofing“ (Prüfung der Auswirkungen auf den ländlichen Raum) ist von wesentlicher Bedeutung für die EU, die Mitgliedstaaten und die Regionen.
- 4.13 Die von der EU geförderte LEADER-Regelung und die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (CLLD) bieten Instrumente zur Stärkung und Befähigung ländlicher Gemeinschaften. LEADER und lokale Aktionsgruppen können lokale Bemühungen um die Gründung und den Ausbau von privaten und nicht gewinnorientierten Unternehmen fördern und für ein engagiertes und positives Gemeinschaftsgefühl sorgen. Bis 2014 wurde LEADER über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert, seit 2015 können jedoch auch andere Struktur- und Investitionsfonds den LEADER-Ansatz verwenden, und zwar über eine Mehrfachfinanzierung im Verbund mit CLLD. Dies erfordert eine bessere Zusammenarbeit; als gute Beispiele sind diesbezüglich IRD Duhallow und SECAD in der Grafschaft Cork sowie PLANED in Wales zu nennen, wo von der Basis ausgehende CLLD-Initiativen seit vielen Jahren umgesetzt werden.

4.14 Viele Projekte im ländlichen Raum, die im Rahmen europäischer Programme durchgeführt werden, sind gute Belege für die große Bandbreite an guten Praxisbeispielen aus Kleinstädten und Dörfern. Die Praxisbeispiele zeigen zudem die Notwendigkeit und den Wert von Vermittlungsinstanzen für die Unterstützung von Unternehmern und kleinen Gruppen.

Brüssel, den 18. Oktober 2017

Georges DASSIS
Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
